



BUNDESMINISTER FÜR SOZIALE SICHERHEIT
GENERATIONEN UND KONSUMENTENSCHUTZ
Mag. Herbert Haupt

XXII. GP.-NR

2054 /AB

2004 -09- 09

zu 2030/J

Herrn (5-fach)
Präsidenten des Nationalrates
Parlament
1010 Wien

GZ: BMSG-90180/0016-III/1/2004

Wien, - 8. Sep. 2004

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche **parlamentarische Anfrage Nr. 2030/J der Abgeordneten Schopf, Kollegen und Kolleginnen** wie folgt:

Das Bundesministerium f. soz. Sicherheit u. Generationen verfügt nicht über die angefragten Daten. Die Dachorganisation der Schuldnerberatungsstellen Österreich, die ASB Schuldnerberatungen GmbH, übermittelte auf Ersuchen die folgenden Daten. Der Großteil der Daten stammt aus dem Konkurs- und Eckdatenreport 2003 der ASB GmbH. Der Eckdatenreport ist ein schuldnerberatunginternes Papier. Er gibt Aufschluss über die österreichweite Inanspruchnahme der Schuldnerberatungsstellen, die Verschuldungs- und Arbeitssituation des Klientels, sowie die initiierten außergerichtlichen Ausgleiche und Schuldenregulierungsverfahren.

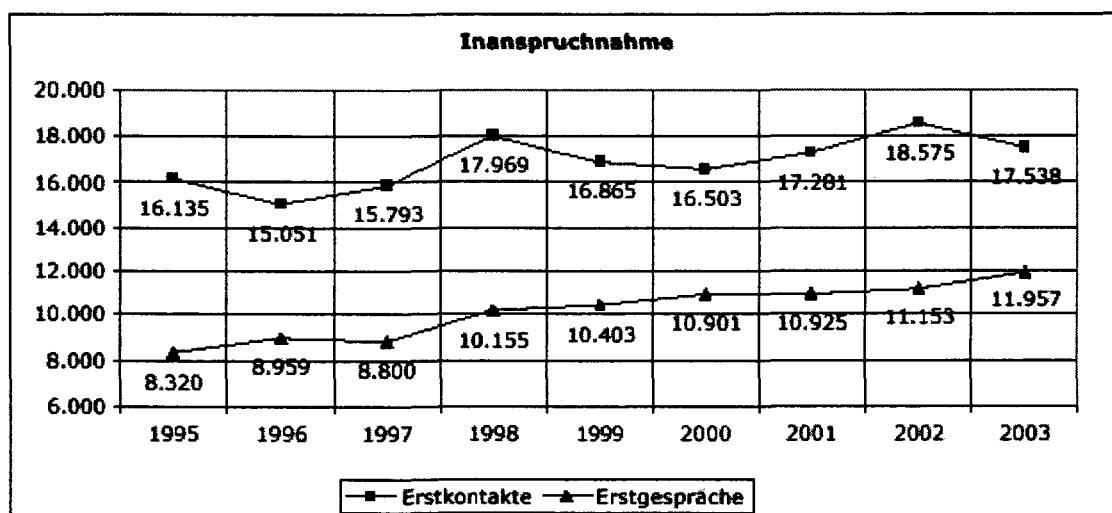
Die ASB stellt grundsätzlich **nur österreichweite Daten öffentlich zur Verfügung**. Ein direkter Bundesländervergleich ist daher nicht vorgesehen.

Weitere Abfragen, wie z.B. Effizienz der Schuldnerberatung, werden von der ASB nicht eruiert. Diese Daten können nur direkt bei den einzelnen Schuldnerberatungen abgefragt werden.

Folgende Daten stehen zur Verfügung:

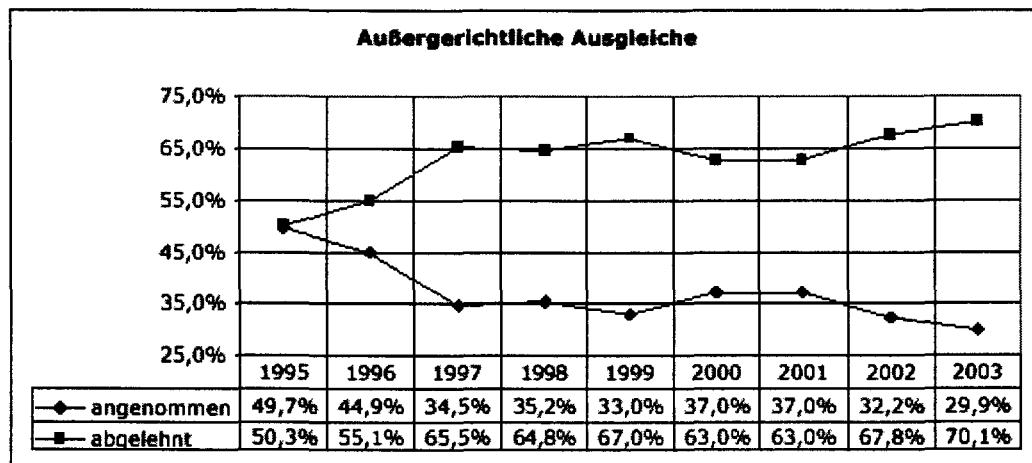
Erstkontakte	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Burgenland	-	224	334	267	401	469	416
Kärnten	1.150	1.131	1.166	1.343	1.334	1.325	1.766
Niederösterreich	2.437	2.790	1.896	2.151	2.495	2.752	2.738
Oberösterreich	2.880	3.213	3.101	3.212	3.507	3.423	3.593
Salzburg	965	988	964	779	679	1.171	1.008
Steiermark	2.046	2.178	1.956	1.743	1.699	2.368	2.913
Tirol	1.162	1.479	1.665	1.594	1.757	1.507	1.400
Vorarlberg	1.005	1.090	1.170	857	971	1.028	1.074
Wien	4.148	4.876	4.613	4.557	4.438	4.532	3.030
Gesamt	15.793	17.969	16.865	16.503	17.281	18.575	17.938
Änderung zum Vorjahr	4,93%	13,78%	-6,14%	-2,15%	4,71%	7,49%	-3,43%

Erstgespräche	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Burgenland	-	182	334	174	308	279	274
Kärnten	768	781	904	953	929	1.045	1.186
Niederösterreich	1.230	1.495	1.636	1.816	1.901	2.177	2.246
Oberösterreich	1.783	2.053	2.171	2.266	2.525	2.386	2.499
Salzburg	403	263	356	721	531	613	987
Steiermark	2.015	2.124	1.889	1.640	1.559	1.563	1.343
Tirol	474	592	661	824	891	825	960
Vorarlberg	759	744	945	558	627	602	677
Wien	1.368	1.921	1.507	1.949	1.654	1.663	1.785
Gesamt	8.800	10.155	10.403	10.901	10.925	11.153	11.957
Änderung zum Vorjahr	-1,77%	15,40%	2,44%	4,79%	0,22%	2,09%	7,21%



Außergerichtlicher Ausgleich

	2002				2003			
	angenommen		abgelehnt		angenommen		abgelehnt	
Burgenland	26	27,4%	59	72,6%	14	21,2%	52	78,8%
Kärnten	102	37,6%	169	62,4%	144	46,0%	156	52,0%
Niederösterreich	39	32,5%	81	67,5%	52	32,1%	110	67,9%
Oberösterreich	95	36,6%	150	61,2%	106	36,6%	182	63,2%
Salzburg	36	32,7%	74	67,3%	39	30,2%	90	69,8%
Steiermark	26	30,2%	60	69,8%	54	28,0%	139	72,0%
Tirol	94	47,5%	104	52,5%	52	36,6%	90	63,4%
Vorarlberg	16	34,6%	30	65,2%	19	31,1%	42	68,9%
Wien	56	16,0%	294	84,0%	59	12,8%	402	87,2%
Gesamt	490	32,2%	1.031	67,8%	539	29,9%	1.263	70,1%



Schuldenregulierungsverfahren

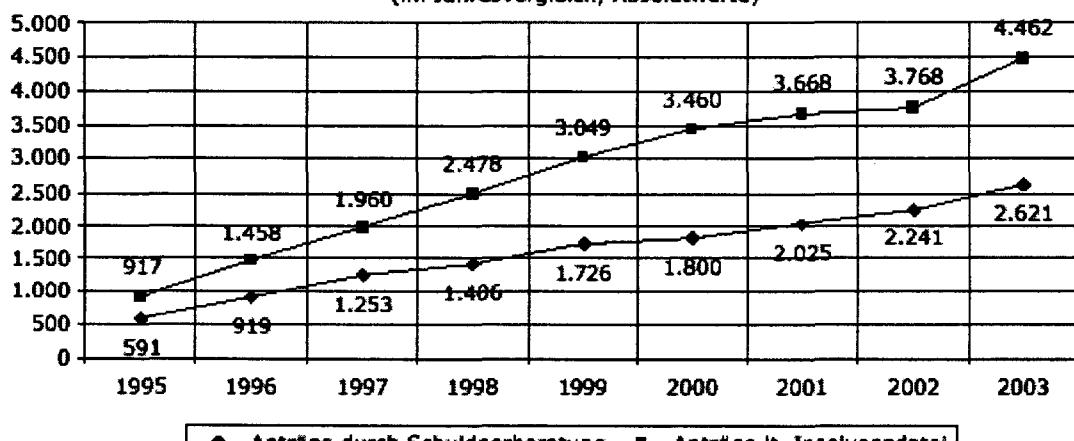
	2003						2003					
	Anträge durch die Schuldnerberatung		Anträge lt. Insolvenzberatung		beantr. SRV	beantr. SRU	Eröffnungen durch die Schuldnerberatung		Eröffnungen lt. Schuldnerberatungsdatei (ID)		eröffn. SRV	eröffn. SRU
	Anträge	Insolvenzberatungsdatei (ID)	Schuldner-beratungs-anteil	gesamt SB pro 10.000 EW	gesamt lt. ID pro 10.000 EW	gesamt lt. ID pro 10.000 EW	Anteil	Eröffnungen	Insolvenzberatungsdatei (ID)	gesamt SB pro 10.000 EW	gesamt lt. ID pro 10.000 EW	Anteil
Burgenland	79	115	58,7%	2,84	4,13	79	95	83,2%	2,84	3,41		
Kärnten	319	400	79,8%	5,69	7,13	319	388	82,2%	5,69	6,91		
Niederösterreich	219	557	39,3%	1,41	3,59	210	406	51,7%	1,36	2,62		
Oberösterreich	499	826	60,4%	3,61	5,98	593	665	89,2%	4,29	4,81		
Salzburg	261	324	80,6%	5,03	6,25	246	299	82,3%	4,74	5,77		
Steiermark	118	407	29,0%	1,00	3,43	125	257	46,6%	1,05	2,17		
Tirol	372	625	59,5%	5,51	9,26	355	524	67,7%	5,26	7,76		
Vorarlberg	238	295	80,7%	6,77	8,39	202	272	74,3%	5,75	7,74		
Wien	516	913	56,5%	3,30	5,84	514	814	63,1%	3,29	5,21		
Gesamt	2.621	4.462	58,7%	3,25	5,53	2.643	3.720	71,0%	3,28	4,61		

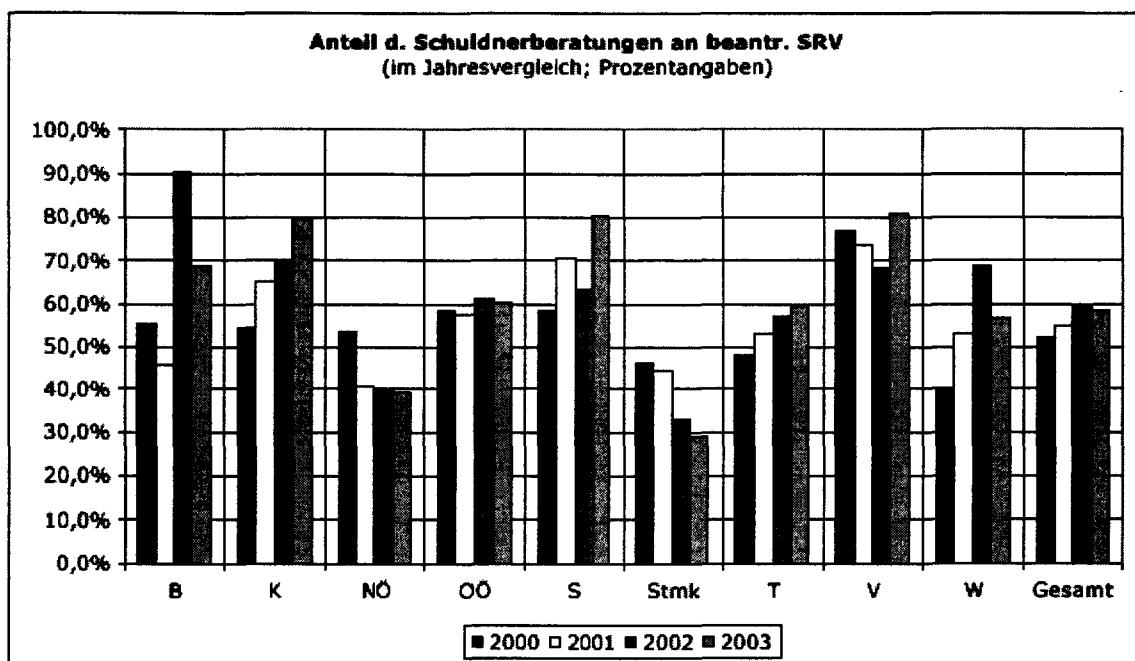
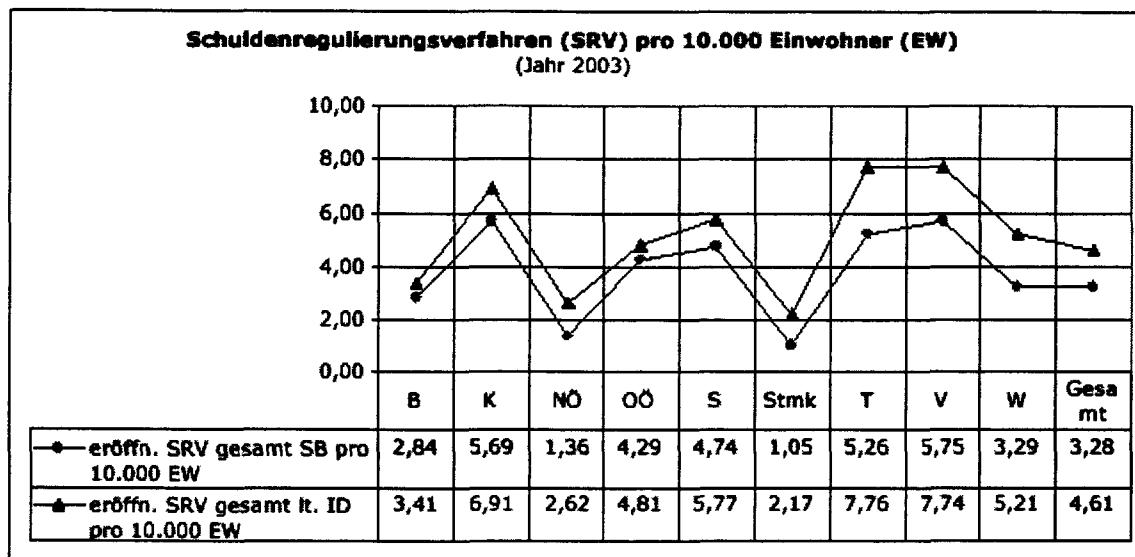
	2001						2002							
	Anträge durch die Schuldnerberatung		Anträge lt. Insolvenzberatung		SRV	SRV	Anträge durch die Schuldnerberatung		Anträge lt. Insolvenzberatung		SRV	SRV		
	Anträge	Insolvenzberatungsdatei (ID)	Schuldner-beratungs-anteil	gesamt SB pro 10.000 EW	ID pro 10.000 EW	Anträge	Insolvenzberatungsdatei (ID)	Schuldner-beratungs-anteil	gesamt SB pro 10.000 EW	ID pro 10.000 EW	Anträge	Insolvenzberatungsdatei (ID)	gesamt SB pro 10.000 EW	ID pro 10.000 EW
Burgenland	35	77	45,5%	1,26	2,73	120	133	90,2%	4,31	4,77				
Kärnten	271	413	65,6%	4,83	7,31	262	371	70,6%	4,67	6,61				
Niederösterreich	193	446	41,0%	1,18	2,85	174	438	39,7%	1,12	2,63				
Oberösterreich	329	571	57,6%	2,38	4,11	356	582	61,2%	2,58	4,21				
Salzburg	172	243	70,0%	3,32	4,67	187	295	63,4%	3,61	5,69				
Steiermark	194	438	44,3%	1,64	3,65	122	371	32,9%	1,03	3,13				
Tirol	280	523	53,5%	4,15	7,69	314	551	57,0%	4,65	8,16				
Vorarlberg	181	246	73,6%	5,15	6,97	168	246	68,3%	4,78	7,00				
Wien	390	711	53,4%	2,43	4,54	538	781	68,9%	3,44	5,00				
Gesamt	2.025	3.668	55,2%	2,51	4,52	2.241	3.768	59,5%	2,78	4,67				

Legende:

ID = Insolvenzdatei; SB = Schuldnerberatung(en); SRV = Schuldenregulierungsverfahren
(PK = Privatkonskurs)

Anteil der Schuldnerberatungen an beantr. Schuldenregulierungsverfahren (Im Jahresvergleich, Absolutwerte)





Eckdaten-Report 2003 - Überblick

[Inanspruchnahme (Frequentierung)]

17.938	Erstkontakte	- 3,4 % gegenüber 2002
11.957	Erstgespräche	+ 7,2 % gegenüber 2002

[Verschuldungssituation]

65.797,-	Durchschnittsverschuldung (bereinigt) [Erhebungsbandbreite: >1000 und <724.728]	- 6,1 % gegenüber 2002
83.286,-	Durchschnittsverschuldung (nicht bereinigt)	
37.172,-	Die Medianverschuldung (d.h. 50 Prozent des Klientels liegt mit der Verschuldungshöhe darunter bzw. darüber).	

[Arbeitssituation]

49,15 %	in Arbeit	2002: 52,32 %
32,36 %	arbeitslos	2002: 29,64 %

[Außergerichtliche Ausgleiche]

70,1 %	abgelehnt	2002: 67,8 %
29,9 %	angenommen	2002: 32,2 %

[Schuldenregulierungsverfahren (SRV)]

71,0 %	Anteil der Schuldnerberatungen an eröffneten SRV
58,7 %	Anteil der Schuldnerberatungen an den SRV-Anträgen
3,25	3,25 Anträge pro 10.000 EinwohnerInnen in Österreich wurden mit Unterstützung der Schuldnerberatungen bei Gericht beantragt. D.h. jede/r 3.077ste ÖsterreicherIn wurde bei der Antragerstellung von den Schuldnerberatungen unterstützt.

Quelle: ASB Schuldnerberatungen: Die Eckdaten beziehen sich auf das Klientel der Schuldnerberatungen in Österreich

Zu Frage 2: Was sind die Hauptursachen für die Überschuldung bzw. Zahlungsunfähigkeit privater Haushalte und Einzelpersonen bzw. welchen Zahlungsverpflichtungen können die Verpflichteten hauptsächlich nachkommen ?

Das Bundesministerium f. soz. Sicherheit u. Generationen verfügt nicht über die angefragten Daten. Die Dachorganisation der Schuldnerberatungsstellen Österreich, die ASB Schuldnerberatungen GmbH, übermittelte auf Ersuchen die folgenden Daten.

Die erste Graphik differenziert die Verschuldungsursachen geschlechtsspezifisch.

abfragerelevanter Erstgesprächs-Zeitraum: 01.01.2003 bis 31.12.2003

Verschuldungsursachen nach Geschlecht

Österreich	Österreich	männlich	weiblich	bezogen auf	
				gesamt	Anzahl Haushalte:
Autokauf/Leasing	25	28	51	0,59%	
Bürgschaften/Haftungen	421	157	578	6,65%	
Einkommensverschlechterung/Arbeitslos	303	656	959	11,03%	
Elementarergebnisse	1.545	939	2.484	28,56%	
Konsumverhalten	0	1	1	0,01%	
Lebenshaltungskosten	1.236	825	2.061	23,70%	
Persönliche Härtefälle	144	139	283	3,25%	
Scheidung/Trennung	429	284	713	8,20%	
Selbstständigkeit	684	660	1.344	15,45%	
Sonstige	1.454	653	2.107	24,23%	
Strafbare Handlungen/Ressess	217	185	402	4,62%	
Sucht	289	45	334	3,84%	
unbekannt	223	87	310	3,56%	
Unterhaltsverpflichtungen	187	53	240	2,76%	
Wohnraumgestaltung/-ausstattung	365	260	625	7,18%	
Wohnraumschaffung	400	323	723	8,31%	
Wohnungskosten	89	49	138	1,59%	

Anzahl KlientInnen: 8697

abfragerelevanter Erstgesprächs-Zeitraum: 01.01.2003 bis 31.12.2003

Verschuldungsursachen

Verschuldungsursache ('Mehrfachnennungen')		bezogen auf Haushalte
Österreich	8697	
1) Einkommensverschlechterung/Arbeitslosigkeit	2490	28,63%
2) Selbstständigkeit	2118	24,35%
3) Konsumverhalten	2068	23,78%
4) Scheidung/Trennung	1349	15,51%
5) Bürgschaften/Haftungen	964	11,08%
6) Wohnraumschaffung	727	8,36%
7) Persönliche Härtfälle	715	8,22%
Wohnraumgestaltung/-ausstattung	632	7,27%
Autokauf/Leasing	587	6,75%
Sonstige	402	4,62%
Strafbare Handlungen/Regress	337	3,87%
Sucht	312	3,59%
Lebenshaltungskosten	286	3,29%
Unterhaltsverpflichtungen	241	2,77%
Wohnungskosten	138	1,59%
	51	0,59%
unbekannt	26	0,30%
Elementarereignisse	1	0,01%

Zu Frage 3 und Frage 4: Sind von der Bundesregierung Maßnahmen gegen die ansteigenden Überschuldungen bzw. Zahlungsunfähigkeiten von privaten Haushalten und Einzelpersonen, die auch auf die hohe Arbeitslosigkeit zurückzuführen sind, geplant ? Wenn ja, welche und wann ? Wenn nein, warum nicht ? Welche konkreten Maßnahmen wurden diesbezüglich in der zweiten Jahreshälfte 2003 und in der ersten Jahreshälfte 2004 gesetzt?

Wie bereits in der Parlamentarischen Anfrage Nr. 669/J dazu Stellung genommen, erfordert das Ansteigen der Verschuldung von privaten Haushalten ein rasches Handeln der Konsumentenpolitik. Diverse Maßnahmen zur Gegensteuerung sind notwendig und werden auf unterschiedlichen Ebenen ergriffen:

Ich setzte in diesem Bereich vor allem auf die gezielte und zielgruppenorientierte **Verbraucherinformation**. Die Publikationen des Ressorts setzen sich zum einen mit präventiven Maßnahmen zur Verhinderung der Verschuldung auseinander und zeigen zum anderen Auswege aus der Verschuldung.

Besonders hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang die Anfang des Jahres 2004 im Auftrag des Konsumentenschutzressorts neuerschienene Broschüre

„Privatkurs“, sowie der Folder „Pleite? Schulden und Privatkurs“, bei denen darauf Bedacht genommen wurde, dass sie sehr praxisnah gestaltet sind. Während die Broschüre den Konsumenten umfassend über die Möglichkeiten bei Verschuldung informiert, bietet der Folder einen kurzen und prägnanten Überblick und ermöglicht damit eine erste Hilfestellung.

Weiters ist im Herbst 2003 eine Broschüre zum Thema Handy (Titel „Der Handyguide – Alles was Recht ist“) erschienen, um Jugendlichen den persönlichen Umgang mit dem Handy zu erleichtern. Gerade durch die Vielzahl an unterschiedlichen Diensten und Leistungen von Mobilfunkbetreibern kann der Überblick über die Handyausgaben verloren gehen. Damit das Handy für Jugendliche nicht zur Schuldenfalle wird, beinhaltet die Broschüre wertvolle Tipps und Informationen.

Derzeit in Planung ist eine speziell für Jugendliche aufbereitete allgemeine Information zum Thema Verschuldung in Form eines Folders.

Weiters ist es mir ein wichtiges Anliegen, den Belangen des Konsumentenschutzes im Rahmen der **Verbrauchererziehung in den Schulen** mehr Raum zu verschaffen. Dem Thema „Geschäfte von Jugendlichen und Umgang junger Menschen mit Geld“ soll hier besonderes Augenmerk geschenkt werden.

Als weitere Maßnahme ist mir die **Rechtsdurchsetzung** im Zusammenhang mit Verschuldung ein wichtiges Anliegen. Im Rahmen des Klagsprojektes des Ressorts mit dem Verein für Konsumenteninformation ist ein Schwerpunkt dem Thema Finanzdienstleistungen und damit auch der Verschuldung gewidmet. Sittenwidrige Bürgschaften mittelloser Angehöriger waren mehrmals Gegenstand von Musterprozessen. Wie bereits berichtet sind aktuell mehrere Verfahren wegen falscher Anlageberatung anhängig, die erheblich finanzielle Nachteile für Konsumenten nach sich gezogen hat. Ein seit Februar 2004 laufendes Projekt in Form einer Sammelklage wurde betreffend WEB-Skandal (Salzburger Anlageskandal in den 80er Jahren) gestartet.

Der verbesserte Zugang Verschuldeter zum **Privatkonkurs** ist ebenfalls Gegenstand des Engagements des Konsumentenschutzressorts. Dennoch sind bestimmte Personen nach wie vor vom Privatkonkurs ausgeschlossen.

Dies wurde seitens des Ressorts zum Anlass genommen im Oktober 2003 eine **Studie** (Titel „Privatkonkurs auf dem Prüfstand“) der ASB GmbH in Auftrag zu geben, im Rahmen derer die Erfahrungen mit dem Privatkonkurs ausführlich beleuchtet werden. Insbesondere sollen Gründe für ein Scheitern des Verfahrens erhoben werden und abgeklärt werden, ob bzw. inwieweit die Anforderungen des Privatkonkurses zu hoch sind. Dargestellt werden soll auch die Situation der SchuldnerInnen nach dem Privatkonkurs und die Wahrnehmung des Verfahrens aus der Sicht der SchuldnerInnen, aber auch der Gläubiger und der Gläubigervertreter. Ein Zwischenbericht seitens der ASB GmbH erfolgt Anfang September 2004.

Die Ergebnisse dieser Auswertungen können möglicherweise einen legislativen Handlungsbedarf für Änderungen des Privatkonkurses aufzeigen.

Zu Frage 5: Sind von der Bundesregierung und von Ihnen, wegen des zu erwartenden Anstieges der zahlungsunfähigen Personen – verursacht durch die derzeit hohe Arbeitslosigkeit – Maßnahmen zur Unterstützung und Erweiterung der Schuldnerberatungsstellen geplant ? Wenn ja, welche und wann ? Wenn nein, warum nicht ?

Wie bereits in der Parlamentarischen Anfrage Nr. 669/J dargelegt, fördert das Konsumentenschutzressort seit vielen Jahren – ebenso wie das BMJ – den Dachverband der Schuldnerberatungsstellen, die ASB Schuldnerberatungen GmbH und damit indirekt die Schuldnerberatungen der Länder:

Die Problematik, dass angesichts des Ansteigens der Zahl der Verschuldeten die Kapazität der öffentlich geförderten Schuldnerberatungen, die ihre Dienste kostenlos anbieten, nicht ausreicht, um den Ansturm der Ratsuchenden zu bewältigen, soll mit einer weiteren im Oktober 2003 der ASB GmbH in Auftrag gegebenen **Studie** (Titel

„Unterstützung bei Überschuldung – Seriöse und unseriöse Geschäfte mit SchuldnerInnen“) beleuchtet werden.

Im Rahmen der Studie soll eine Analyse der Leistung, des Auslastungsgrades und der Inanspruchnahme der öffentlich geförderten Schuldnerberatungsstellen sowie eine Analyse der Leistung und der Inanspruchnahme anderer Beratungsstellen, die ihre Dienste überschuldeten Konsumenten „anbieten“, durchgeführt werden.

Zu Frage 6: Welche konkreten Maßnahmen wurden diesbezüglich in der zweiten Jahreshälfte 2003 und in der ersten Jahreshälfte 2004 gesetzt?

Wie bereits dargelegt, wird die ASB Schuldnerberatungen GmbH auch für den angefragten Zeitraum von Ressort gefördert.

Wie erwähnt wurde im Oktober 2003 die ASB Schuldnerberatungen GmbH seitens des Konsumentenschutzressorts mit der Durchführung zweier Studien beauftragt. Das Ergebnis beider Studien soll Basis für die konsumentenpolitische Tätigkeit des Konsumentenschutzressorts im Zusammenhang mit der Verschuldung bilden.

Eine weitere Unterstützung der Schuldnerberatungen durch das Konsumentenschutzressort erfolgt durch die Zuverfügungstellung der bereits erwähnten Informationsbroschüre und des Folders zum Thema Verschuldung (beide erschienen Anfang 2004). Diese Publikationen werden auch in großer Stückzahl an die Schuldnerberatungsstellen abgegeben und von diesen an ratsuchenden Klienten weitergegeben.

Im Herbst 2004 werden diverse Infoscreen-Videos, darunter auch zum Thema Verschuldung, ausgestrahlt. Damit soll der Bekanntheitsgrad der soeben erwähnten Publikationen sowie die Aufmerksamkeit der Konsumenten verbessert werden.

Nochmal möchte ich die speziell für Jugendliche aufbereitete Broschüre zum Thema Handy in Erinnerung rufen, welche seit Herbst 2003 zur Verfügung steht und im verstärkten Ausmaß an die Zielgruppe (Schulen) zur Verteilung gelangte.

Zu Frage 7 und Frage 8: Sind von der Bundesregierung Maßnahmen gegen die hohe Arbeitslosigkeit – auch im Ressort des Bundesministeriums für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz – geplant ? Wenn ja, welche und wann ? Wenn nein, warum nicht ? Welche konkreten Maßnahmen wurden diesbezüglich in der zweiten Jahreshälfte 2003 und in der ersten Jahreshälfte 2004 gesetzt?

Ergänzend zur Anfragebeantwortung Nr. 669/J

Das Konsumentenschutzressort ist im Jahr 2002 eine strategische Entwicklungspartnerschaft hinsichtlich des EU-Projektes EQUAL eingegangen.

EQUAL ist eine europäische Gemeinschaftsinitiative mit dem Ziel der Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheiten im Zusammenhang mit dem Arbeitsmarkt. über Initiative der ASB Schuldnerberatungen GmbH. eine Entwicklungspartnerschaft Im Rahmen dieses sollen insbesondere neue Methoden entwickelt werden, die Diskriminierungen und Ungleichheiten entgegenwirken bzw. die der präventiven Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dienen.

Das Konsumentenschutzressort ging über Initiative der ASB Schuldnerberatungen GmbH eine Entwicklungspartnerschaft zum Projekt „Schulden-Shredder“ ein. Ziel des Projektes sind Maßnahmen für eine **zielgruppenspezifische Unterstützung** verschuldeter bzw. überschuldeter Personen mit dem Ziel, schnellere und gezielte Entschuldungsvarianten zu entwickeln und damit eine höhere Chancengleichheit am Arbeitsmarkt zu erreichen. Für die Betroffenen sollen spezielle Angebote entwickelt werden; Arbeitgeber sowie Arbeitsvermittler sollen für diese Personengruppe und ihre Probleme sensibilisiert werden, ehemalig selbständigen soll eine rechtzeitige Ausstieghilfe angeboten werden.

Diverse Projekte befinden sich derzeit in der Umsetzungsphase, welche mit September 2005 beendet sein soll.

Mit freundlichen Grüßen

